

# Seine Werke haben eine religiöse Botschaft

„Natur. . . Mensch. . . Kosmos. . .“ – noch bis Sonntag, 16. Mai, sind die Bilder von **Emil Ciocoiu** im Talbahnhof zu sehen. Der Kunstverein freut sich, die Werke des aus Rumänien stammenden Malers in Eschweiler zu zeigen.

**ESCHWEILER.** „Nihil sine deo“ – „Es gibt nichts und es geht nichts ohne Gott“, so bezeichnet der rumänische Künstler Emil Ciocoiu sein Lebensmotto, um das sich selbstverständlich auch sein malesisches Schaffen immer wieder dreht. Dies tut auch eine außergewöhnlich beeindruckende Ausstellung seiner Werke aus über zwanzig Jahren, in denen Bilder seiner drei Schaffensperioden „Natur. . . Mensch. . . Kosmos. . .“ noch bis Sonntag, 16. Mai, im Talbahnhof zu sehen, besser zu erleben sind, denn mit ausdrucksstarken Farbenspielen und viel Symbolik schafft es der in Aachen lebende Künstler, den Fokus vom Mikrokosmos einer Blume über den Menschen zum Makrokosmos des Himmels zu richten, und dies stets im Lichte der Weltreligionen.

Einer Vision, so verriet Emil Ciocoiu zur Ausstellungseröffnung am Sonntag im Talbahnhof, habe er es letztlich zu verdanken, dass die Geschichte vieler seiner Werke von den Menschen und ihren Religionen erzähle: auf einer Café-Terrasse 1989 in Jerusalem sitzend beobachtete der Rumäne „viele schwarz gekleidete (...) und viele weiß gekleidete Menschen beim Abendgebet“ an der Klage-mauer. Der Kontrast zwischen Juden und Muslimen, die aber zur

selben Zeit in die selbe Richtung zum selben Gott beteten, inspirierte den mehrfach international ausgezeichneten Künstler derart, dass er mit viel farbenfrohem Optimismus den Traum der Zusammenführung der Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion in seinen Werken träumt: die sich einzeln gegenüberstehenden und lesenden Juden, die in Massen fast anonym anmutenden Christen mit dem aus der Menge herausstechenden Brautpaar, Muslime, die, in weiße Pilgergewändern gekleidet, in einer langen Schlangenlinie geordnet gen Mekka pilgern, und schließlich die Buddhisten in ihrer Sanduhr der Vergänglichkeit, die zugleich Teil der Lehre der Wiedergeburt ist.

## Dialog ist Hoffnung

„Dialog ist Hoffnung, Kommunikation ist wichtig“, sagt der 1948 in Sasa geborene Künstler, der sein Diplom an der Kunstakademie in Bukarest gemacht und bereits zu dieser Zeit mit dem Preis „Musée 2000“ aus Luxemburg ausgezeichnet worden war. So findet auch der Weltgebetstag „Sant Egidio“, der im September 2003 in Aachen gehalten wurde, Platz auf der Leinwand, schließlich sieht

Emil Ciocoiu es als Aufgabe und Verpflichtung eines Künstlers, der als Visionär und Prophet die Menschen auf einer ganz anderen Ebene erreichen kann, den „Sieg über Gewalt und Auseinandersetzung, über Egoismus und Kampf“ anzustreben und statt kriegerischen Akzenten Friedensimpulse zu geben. Dass ihm dabei wie jedem anderen Menschen Grenzen gesetzt sind, weiß der orthodoxe Christ und zeigt diese Grenzen auch am Beispiel des Kosmos, in dem wir nicht allein sind und der auch bestimmten Gesetzen unterliegt.

Dank des Eschweiler Kunstvereins und dessen Vorsitzenden Manfred Lohre können kunstinteressierte Indestädter erstmalig eine Ausstellung Emil Ciocoius, der aus der byzantinischen Kultur und impressionistischen Einflüssen heraus einen ganz individuellen und typischen Stil entwickelt hat, freitags von 16 bis 18 Uhr, samstags von 11 bis 13 Uhr und sonntags von 16 bis 18 Uhr noch bis zum 16. Mai bewundern. Nach Mailand, Paris, Monte Carlo, Brüssel und weiteren Ausstellungen unter anderem in Schweden, Spanien, der Schweiz, Griechenland, Ungarn, Finnland, Kanada, Japan und den USA ein Stück Kunstgeschichte in Eschweiler. (vr)

